

Internationaler Kunstaustausch

AUSSTELLUNG Werke aus Trinidad und Tobago erstmals im Poller Quartier am Hafen zu sehen

VON JÜRGEN KISTERS

Poll. Maler und Bildhauer aus aller Welt zeigen seit langem ihre Kunst in Köln. Doch Werke von Künstlern aus Trinidad und Tobago waren bislang nicht allzu häufig zu sehen. Dass jetzt einige Kunstschaffende von dort mit Künstlern aus Deutschland und den USA im Quartier am Hafen in Poll die Ausstellung „People Textures Environments“ präsentieren, liegt wie so oft am speziellen Engagement einer einzelnen Person. In dem Fall der Kölner Malerin Judith Ganz, deren Bilder in der Schau ebenfalls zu sehen sind.

Sie kam in Kontakt zu dem in der Karibik lebenden Künstler GA Gardner. Er beschäftigt sich nicht nur mit seinen aus Elementen der Werbung zusammengesetzten geometrischen Bildern. Darüber hinaus baut er seit geraumer Zeit

eine Sammlung von Kunstwerken in Trinidad und Tobago beheimateter Künstler auf, die in Galerien, Museen und anderen öffentlichen Institutionen überall auf der Welt gezeigt werden soll.

Teil einer Non-Profit-Organisation

Die Sammlung wiederum ist Teil der von ihm gegründeten Non-Profit-Organisation „Thru Contemporary Arts“, die sich mit der Ausstellung im Quartier am Hafen erstmals in Europa vorstellt. Nahe liegend, die Arbeiten aus Trinidad und Tobago in den Ausstellungsraum eines Atelierhauses zu holen, das in seiner Konzeption für Vielfalt und Austausch steht. Und ebenfalls liegt es nahe, die aus der Ferne stammenden Kunststücke mit den Arbeiten hiesiger Künstler zu kombinieren. Nicht nur zum Vergleich und zur Diskussionsanregung – auch, um einen direkten

Bogen zum einheimischen Kunst-Publikum zu schlagen.

So treffen die abstrakt-dynamischen Malereien des Kölners Georg Gartz auf Stickerarbeiten von Adele Todds, die Verbrechen und Bestrafungen in ihrem Heimatland Trinidad und Tobago bildnerisch untersuchen.

In Peter Halves Collagen wiederum verschränken sich die sichtbaren Kräfte der Gewalt mit den unsichtbaren Kräften des Marktes, eingetaucht in schillernd-giftige Farben und irrealen Panoramen, in denen die Menschen ausweglos ihre vorbestimmten Rollen spielen.

Gegenüber soviel zwingender Thematik basieren die Inhalte von Ute Bartels Fotocollagen aus knallig-grünen Kunststoff-Strohhalmen und Schlangengurken mehr auf formalen motivischen Kombinationskniffen. 13 Künstler bieten 13 sehr unterschiedliche Bildwel-

ten. Es gibt keine gemeinsame verbindende Idee, außer der, dass die aus der Moderne gewachsene zeitgenössische Kunst überall auf der Welt Ausdruck individueller Perspektiven ist.

Die Frage nach Gemeinsamkeiten zwischen den künstlerisch vermittelten Erfahrungswelten in Trinidad und Tobago, Deutschland und den USA könnte bei aufmerksamer Betrachtung allerdings zu den feinen Unterschieden führen, die auch im Zeitalter der sogenannten Globalisierung immer noch bestehen. Genau darum sind solche Ausstellungen, die in privater Initiative nach Köln geholt werden, so wertvoll für die hiesige Kulturszene.

Quartier am Hafen, Poller Kirchweg 78-90, geöffnet Samstag, 11. April, von 17 bis 21 Uhr. 12. April, 18 und 19. April, von 14 bis 19 Uhr.